

# Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- u. Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“

(Zeitungs-Preisliste Nr. 6578)

erscheint wöchentlich 3-mal, Dienstags, Donnerstags und Sonnabends mit den Gratisbeilagen „Illustrirtes Unterhaltungsblatt“ und „Landwirthschaftliches Centralblatt“ und kostet bei der Expedition vierteljährlich 1 Mt. 50 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 Mt. 90 Pf. mit Bestellgeld.



Inserate

werden die 5-gespaltene Corpusspalte mit 15 Pf., lokale Geschäfts- u. Anzeigen, Dienstzettel u. s. w. mit 10 Pf. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten. **Reklamen** per Zeile 30 Pf.

Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittlekt.

Nr. 2419

Ahrensburg, Sonnabend, den 5. Januar 1895

18. Jahrgang.

Hierzu:  
„Illustrirtes Unterhaltungsblatt.“

## Bestellungen

auf die „Stormarnsche Zeitung“ für das Vierteljahr Januar-März 1895 werden von den Postanstalten zum Preise von 1 Mt. 90 Pf. einschließlich Bestellgeld, von der Expedition zum Preise von 1 Mt. 50 Pf. entgegengenommen.

Die Expedition.

## Zur Fortsetzung der Reichstags-Session.

△ Binnen wenigen Tagen, am 8. Januar, nimmt der Reichstag seine durch die parlamentarische Weihnachtspause unterbrochene Thätigkeit wieder auf, welcher Fortsetzung der Reichstags-Session man gewiß mit berechtigter Spannung entgegenblicken darf. Denn der weitere Verlauf der Arbeiten des Parlamentes wird wohl bald genug zeigen, ob wir in Deutschland wirklich einer abermaligen ernsten politischen Krise entgegen-treiben, oder ob die deshalb vielfach gehegten Befürchtungen unbegründet sind. Gleich die erste größere Arbeit des Reichstages im neuen Jahre, die Generaldebatte über die sogenannte Umsturz-Vorlage, dürfte über die fernere Gestaltung der Lage eine erstmalige Aufklärung bringen. Wohl ist die so bedeutsame Frage der Bekämpfung der Umsturz-

bestrebungen bereits bei der allgemeinen Berathung des Etats gestreift worden, doch haben die betreffenden Verhandlungen kein genügendes Licht auf die Ausichten der politisch wichtigsten Vorlage der ganzen Session zu werfen vermocht. Ein solcher Aufschluß steht aber zweifellos von der ersten Lesung der Umsturz-Vorlage zu erwarten, sie wird vermuthlich erkennen lassen, ob und inwiefern auf eine Verständigung zwischen der Regierung und der Volksvertretung in diesem schwerwiegenden Problem gezählt werden kann.

Noch ehe die Umsturz-Vorlage aus dem Schooße der Kommission wieder an das Plenum zurückgelangt, wird der Reichstag voraussichtlich Gelegenheit haben, sich mit der anderen „brennenden Frage“ seiner gegenwärtigen Sitzungsperiode zu beschäftigen, mit der Tabaksteuer-Vorlage. Es muß schon jetzt als gewiß gelten, daß seitens eines Theiles der Reichstagsparteien energisch Stellung gegen diesen finanziell und wirtschaftlich, wie in sozialpolitischer Beziehung bedeutungsvollen Gesegentwurf genommen werden wird, mögen auch die Beweggründe dieser Opposition verschiedenartiger Natur sein. Auch diejenigen Parteien, welche als der Tabakfabriksteuer im Interesse der notwendigen Stärkung der Reichsfinanzen im Allgemeinen geneigt gelten, hegen wenigstens gegen diesen oder jenen Punkt des Projekts ernste Bedenken, so daß die Vertreter der Reichsregierung und der preussischen Regierung bei der Vertheidigung der Tabaksteuer-Vorlage einen sehr schweren Stand haben werden. Eine nicht unbedeutliche Verschärfung würde aber die ganze Frage der Tabakfabriksteuer erfahren, wenn es wahr sein sollte, was in verschiedenen Blättern behauptet wird, daß nämlich die Regierungen von Bayern, Baden und Hessen mit dem Entwurfe des Tabakfabriksteuer-

Gesetzes, wie er augenblicklich den Bundesausschüssen zur Vorberathung unterliegt, keineswegs voll einverstanden sind. Vielmehr sollen sich in verschiedenen Punkten des Entwurfs Differenzen zwischen den genannten süddeutschen Regierungen und der Zentralregierung ergeben haben, es bedarf aber wohl keiner besonderen Versicherung, daß diese Meinungsverschiedenheiten, falls sie in der That bestehen, den parlamentarischen Boden für die Berathung der Tabaksteuer-Vorlage nicht günstiger gestalten werden. Eng verknüpft mit dem Schicksal des Tabaksteuergesetzes ist dasjenige der ebenfalls wieder im Reichstage eingebrachten Vorlage, betr. die Reform der Reichsfinanzen, das etwaige Scheitern des ersteren müßte auch jenes der letzteren Vorlage unbedingt nach sich ziehen.

Weniger Schwierigkeiten stehen den ferneren größeren Vorlagen der Session, den neuen Justizgesegentwürfen, wie den Vorlagen über die Börsenreform, über die Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbes u. s. w. entgegen. Es sind also in dieser Beziehung von vornherein positive Früchte von der Thätigkeit des Reichstages zu erhoffen, sofern er eben zur vollständigen Erledigung aller der betreffenden Vorlagen kommt. — Freilich gilt hierbei als eine wesentliche Voraussetzung, daß sich das Haus in dem nachweihnachtlichen Sessionabschnitte endlich besser besetzt zeigt, als in den Sitzungen vor Weihnachten, sonst stünde zu befürchten, daß das alte Uebel der Beschlußunfähigkeit des deutschen Bundesparlamentes aufs Empfindlichste dessen Arbeiten hemmen und schädigen würde.

## Schleswig-Holstein.

\* Ahrensburg, 4. Januar. Im Bezirk der Gemeinde Ahrensburg sind in dem Vierteljahr Oktober-Dezember 1894 als zugezogen angemeldet 95 Personen und als abgezogen abgemeldet 107 Personen.

\* Am Montag Nachmittag brannte das nahe bei Wulsdorf isolirt gelegene, zur Gemeinde Holsbüttel gehörige Haus des Landmanns Howe nieder. Ein Schwein ist in den Flammen umgekommen. Die Entstehungsurache des Feuers ist nicht bekannt. Das Haus war bei der Landesbrandkasse versichert.

\* Eine Wilddiebstahl-Affäre wird demnächst vor dem Schöffengericht in Trittau zur Verhandlung kommen. Vor längerer Zeit traf der gräflich Schimmelmann'sche Jagdschutzbearbeiter Japp im Revier Schienkoppel auf vier Männer, die unbedeutend die Jagd ausübten, der Jäger fand ein Reh noch lebend in einer Schlinge. Die Wilderer ergriffen die Flucht und drei von ihnen entkamen, den vierten verfolgte der Jäger eifrig. Der Verfolgte warf auf der Flucht sein Gewehr von sich und machte von seinen flinken Beinen guten Gebrauch. Stundenlang dauerte die Hetzjagd und Verfolger und Verfolgter spannten ihre Kräfte aufs Höchste an. Schließlich verließen dem Verfolgten, der eben noch wie im Fluge einen Ball genommen hatte, doch die Kräfte, hinter dem Balle war erschöpft niedergefallen und wurde hier von dem Jäger ergriffen. Wegen seiner Jagdleidenschaft wird er sich nun vor dem Gerichte zu verantworten haben.

\* Gestern Morgen war die Temperatur bis -7 Gr. Cels. gesunken, in der letzten Nacht und heute Morgen trat ziemlich starker Schneefall bei gelinder Temperatur ein.

\* Wir unterlassen nicht, darauf aufmerksam zu machen, daß gemäß der Polizeiverordnung vom 5. Juni 1887 die Eigentümer verpflichtet sind, die Bürgersteige vor ihren Grundstücken von Schnee zu räumen und bei eintretender Kälte die Fußsteige mit Sand, Asche u. s. w. zu bestreuen. Es sei auch darauf hingewiesen, daß die Nichtbeachtung dieser Vorschrift schwere Nachteile im Gefolge haben kann, da bei dem Eintreten von Unglücksfällen die zur Befreiung der Gasse Verpflichteten für allen Schaden haftbar gemacht werden.

\* Die Sylvesternacht ist hier ziemlich ruhig verlaufen. Schon am Abend wurden dem scheidenden Jahre durch hier und da fallende Schüsse Abschiedsgrüße dargebracht, was sich bis tief in die Nacht hinein fortsetzte. Nach Mitternacht machten einige Trupps junger Leute ihrer Freude über den Beginn des neuen Jahres durch Gesang

## Sühne.

Novelle von Konrad Tilmann.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung).

Es hatte Niemand bei ihr lange aus gehalten. Sie pflegte die jüngeren und älteren Fräuleins, die sich in ihre Nähe wagten, um ihr Pflege und Unterhaltung zu gewähren, durch ihre Launen, durch ihre Verbittebung und ihre Herrschsucht immer schnell wieder zu vertreiben. Ich wußte das alles, ehe ich meine Stellung antrat. Der Pfarrer schenkte mir volle Offenheit; was keine ertragen könnte, würde ich ertragen, meinte er, und je schwerer mir das würde, um so eher könnte ich glauben, dadurch zu sühnen, was ich gefehlt habe. So ging ich und darf mir wohl das Zeugniß ausstellen, geduldig getragen zu haben, was manchmal — oft über Menschenmaß hinaus- zugehen schien. Es war eine Art von Wohlthun, mit der ich das alles über mich ergehen ließ, weil dadurch der Makel von mir abgewaschen zu werden schien, der mein Leben verdunkelte. Wir zogen jahrelang in der Ferne ruhelos umher. Nur einmal wurde das trübe Einerlei dieses Daseins mir durch einen Brief Friedrich Plands unterbrochen, der — ich weiß nicht wie? — meinen Aufenthaltsort ausgekundschafte hatte und mir nun abermals antrug, sein zu werden.

Damals benahm ich Pland durch meine Antwort auf seinen Brief wiederum jegliche

Hoffnung und glaubte mich seither vor ihm geborgen.

Dann sah mich in einer Fremdenpension in Territet am Genfer See Leopold Häfeler, der seit einigen Jahren in der Welt umherreiste, um seinen Schmerz über den Verlust seiner Gattin zu betäuben. Er sagte sofort eine leidenschaftliche Zuneigung zu mir und beehrte mich mit seiner Werbung. Ich schwankte lange Zeit. Daß ich ihn nicht liebte, ihn nie lieben würde, wußte ich, aber ich hatte überhaupt noch nie einen Mann geliebt und allen Grund daran zu zweifeln, daß ich solcher Liebe fähig sei. Ich achtete und ehrte Leopold Häfeler, mein Mitleid mit ihm war rege, ich sah nach seinen Schilderungen ein weites Welt für eine nugenbringende Thätigkeit im Dienste der Menschenliebe für mich voraus. Ich konnte diesen Mann, der mich anbetete, glücklich machen und durch ihn für Hunderte in werthtätigem Christenthum wirken und schaffen. Das wars, was mich schließlich bewog, ihm meine Hand zu reichen. Wir wurden wenige Wochen später vermählt und ich kam hierher.

Alles gestaltet sich hier für mich aufs Glückliche, ein neues, verheißungsvolles Leben begann. Ich war weit genug von den Stätten meiner Jugend und meines Unglücks fort, um mich hier unter Menschen anderen Schlages, die von meiner Vergangenheit nichts wußten, sicher zu glauben. Leopold trug mich auf Händen, und ich konnte für hundert arme, unglückliche Menschen ein menschenwürdigeres

Loos schaffen, mich in ihrer aller Dankbarkeit und Verehrung glücklich fühlen. Ich meinte, daß der Bann, der auf meinem Dasein gelegen, nun für immer von mir genommen sei, daß ich gelüht hätte, daß Frieden mir werden würde. Ich täuschte mich bitter. Der düstere Schatten aus meiner Vergangenheit rechte sich abermals vor mir herauf und verdunkelte mir bald die freundliche Hülle Heiterkeit meines Daseins, ja, ein Wetter zog auf, das mich alsbald mit seinem Blitz treffen und zerschmettern sollte.

Eines Tages, als ich den Stadtwald durchwanderte, fand Friedrich Pland vor mir. Ich erschrak so heftig, daß ich zitterte. Mir wars, als sei meine Todt und begraben gewähnte Vergangenheit plötzlich wiederum lebendig geworden. Ich wollte fliehen, aber Pland trat mir in den Weg, ein höhnisches, halbirres Lächeln um die Lippen, und rebete zu mir. Er sagte mir, daß er seit einigen Tagen in der Försterei angestellt sei, daß er nur um meinetwillen hierhergekommen, nachdem er endlich nach vielen Vermählungen meinen Aufenthalt erfahren habe, und daß ich nun in seiner Gewalt sei. „Aber was wollen Sie jetzt noch von mir?“ fragte ich ihn entsetzt, „ich bin vermählt.“ Das wisse er, lautete seine Antwort, alles wisse er, aber das ändere für ihn nichts; er wolle mich, er müsse mich besitzen, und ich solle mit ihm fliehen; ich wies dies wahrwichtige Anfinnen entrüstet zurück, aber Pland lächelte nur zu allem, was ich sagte. Ich bat ihn,

ich flehte ihn an, von seiner tollen Idee abzustehen, ich machte ihm das Unerhörte, das Verbrecherische seiner Wünsche klar, ich schwor ihm, daß ich meinem Manne treu bleiben würde, daß ich nie für ihn eine Zuneigung empfunden hätte oder je empfinden könne — es war alles umsonst. „Ich werde Sie zwingen,“ sagte er. „Wodurch?“ fragte ich zitternd. Und er lächelte abermals. „Durch die Preisgebung Ihres Geheimnisses. Weber Ihr Gatte, noch sonst jemand hier ahnt etwas davon, wo ich sie gesehen habe, wo ich Ihnen zuerst meine Liebe eingestand. Ihr Schicksal liegt also in meiner Hand, ich kann Sie vernichten, wenn Sie mir nicht zu Willen sind. Sie leben hier in Ansehen und Ehren, sind reich und werden als eine Art Heilige hochgehalten. Wenn ich den Menschen erzähle, daß sie eine Zuchthäuslerin sind, wird das alles anders werden. Ihr Gatte wird Sie verstoßen, weil Sie ihn belogen und getäuscht haben, und die anderen werden sich mit Empörung und hämischer Schadenfreude von ihnen abwenden. Bedenken Sie sich also wohl, ehe sie mich so forschicken; ich bin mächtiger, als Sie denken.“

Ich fühlte, daß er recht hatte, nur allzu recht. Ich bot ihm Geld für sein Schweigen. „Geld kann man immer gebrauchen,“ meinte er. Nun athmete ich auf. Ich glaubte mich schon geborgen, wählte, mich durch Geld von ihm loskaufen zu können, und war entschlossen, das Letzte für diesen Zweck hinzugeben. Wir wurden über eine bedeutende Summe einig,

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13

G Y M

B.I.G.

und Jubel Luft, ohne Ausschreitungen zu begehen. Ueber Nacht stellte sich Schneefall und leichter Frost ein und der erste Tag des neuen Jahres brachte uns so klares, sonniges Wetter, daß am Nachmittage die Stroken von Spaziergängern recht belebt waren.

— Professor Rudolf Falb kündigt für das Jahr 1895 nachstehend verzeichnete kritische Tage an. Erster Ordnung: 11. Januar, 9. Februar, 11. März, 9. April, 20. August, 18. September, 18. Oktober. Zweiter Ordnung: 24. Februar, 26. März, 25. April, 9. Mai, 22. Juni, 4. September, 14. Oktober, 2. November, 16. November, 31. Dezember. Dritter Ordnung: 25. Jan., 24. Mai, 7. Juni, 7. Juli, 5. August, 2. Dezember, 16. Dezember.

— In Ahrensburg. Im Jahre 1894 sind in der Kirchengemeinde Ahrensburg getauft 95 Kinder, nämlich 40 Knaben und 55 Mädchen, darunter 2 unehelich geborene Knaben und 7 unehelich geborene Mädchen. Von letzteren gehören 1 Knabe und 4 Mädchen auswärtigen Gemeinden an. — Konfirmirt sind 54, nämlich 23 Knaben und 31 Mädchen, getraut sind 20 Paare. — Begraben sind 61, darunter 10 Ehemänner, 9 Ehefrauen, 1 Wittwer, 3 Wittwen, 7 lebige Männer, 2 Jungfrauen, 29 Kinder, darunter 8 Todgeborene. — Zum heiligen Abendmahl sind gegangen 530 Personen.

Ahrensburg. Schöffengericht, Sitzung vom 3. Januar. Schöffen: Hüner Haase, Ahrensfelde und Schmiedemeister Cordt-Duvenstedt. Von der Anklage wegen Uebertretung der Feuerlöschordnung wurden einige Besitzer zu Kremerberg kostenlos freigesprochen. Wegen Vettelns und Landstreichens wurden zu je 14 Tagen Haft und Ueberweisung an die Landespolizeibehörde verurtheilt: der Arbeiter Gusewisch aus Gr. Weide, der Arbeiter und Wirtler Bertel aus Cassel, der Arbeiter Zahnte aus Lauenburg und der Arbeiter Schopf aus Menzendorf, letzterer nur wegen Landstreichens. — Gegen einen Knecht aus Banningstedt wurde wegen Diebstahls auf 4 Tage Gefängnis erkannt. — Der Knecht Schiermod, gebürtig aus Charlottenburg, zuletzt bei dem Landmann Brede in Alt-Nahlstedt im Dienst, war angeklagt, seinem Nebenknecht 147 M. entwendet zu haben. Er wird für schuldig befunden und in Anbetracht seiner Vorstrafen zu 1 Jahr Gefängnis verurtheilt.

Südliches Stormarn, 3. Januar. Von dem fürstlich von Bismarckschen Gute Schönau wurde vor einigen Tagen mittels Gepannes von einem Strohdieben ein Fuder Stroh gestohlen; die Spur führte in der Richtung nach Glinde.

Während des Abendessens wurde einem bei dem Bäcker Simon in Sande in Arbeit stehenden Gesellen von einem eingeschlichenen Diebe ein Koffer mit Kleidungsstücken und 80 M. baarem Gelde gestohlen. Den entwendeten Koffer fand man später zerbrochen im Garten vor, der Inhalt war geraubt. Der Verdacht der Thäterschaft lenkt sich auf einen entlassenen Gesellen, da die Person, welche den Diebstahl ausgeführt hat, mit den häuslichen Verhältnissen vertraut gewesen sein muß.

In der Boberger Mordbrenneraffäre ist die Behörde unausgesetzt um die Entdeckung der Thäter bemüht, noch vor einigen Tagen haben in dieser Richtung Verhaftungen stattgefunden. Auch die Erben des umgekommenen Schred haben jetzt eine Belohnung von 300 Mark für die Ergreifung der Thäter ausgesetzt.

Der bisherige gelinde Winter, der jetzt übrigens eine andere Wendung zu nehmen scheint, bringt allerlei, sonst nicht zu Tage tretende Erscheinungen hervor, es blühten dieser Tage noch Hebrich, wilder Senf, Sternblümchen, Kreuzkraut zc.

die ich ihm in einigen Tagen als Schweigegeld zahlen sollte, und ich bildete mir schon ein, daß dieser ganze Ueberfall nur darauf abgesehen gewesen sei, mich auszuplündern, nachdem Pland erfahren, daß ich reich geworden sei. Ich hoffte darauf, daß es so sei. Ich mußte Summen, die mir von Leopold zur Verfügung gestellt waren, um für meine Armen zu sorgen, diesen vorenthalten, um Plands Schweigen zu erkaufen. Das that ich, aber meine Hoffnungen, daß er sich nun zufrieden geben werde, schlügen fehl, meine Wünsche und Bitten, daß er aus der Gegend verschwinden und nie mehr zurückkehren, fanden keine Erhörnung.

Nach der ersten Geldforderung stellte Pland alsbald eine zweite, und ich sah wohl ein, daß auch diese nicht die letzte sein werde, daß er vielmehr das Mittel, um alles von mir zu erreichen, wonach sein Sinn stand, sich niemals würde aus den Händen winden lassen, ich mochte thun, was ich wollte. Auf eine Verpflückung, für immer zu schweigen, ließ er sich nicht ein, wies alle meine dahin zielenden Vorbehaltenungen mit spöttischem Lächeln zurück, und wurde immer zudringlicher und unerfättlicher, je mehr er erreichte, je klarer er meine Angst und meine Einschüchterung erkannte.

Endlich, als Leo auf einer Geschäftsreise fern war, verlangte er außer einer neuen Geldsumme noch anderes, Unerhörtes von mir. Wir waren bis dahin immer heimlich an einer bestimmten Waldstelle zusammengetroffen,

Trittau, 4. Januar. Laut Bekanntmachung von der Kanzel wurden im Jahre 1894 in unserer Gemeinde getauft 116 Kinder, konfirmirt 95 Kinder, getraut 23 Paare und gestorben sind 69 Personen.

Heinbek, 31. Dezember. Die seit dem 16. November vermählten beiden Dienstmädchen des Herrn Hauptmann, mit Namen Bepm und Rätzje, wurden am Sonntag Mittag von dem Arbeiter Tiedemann in der Wille, in der Nähe des Hüttmann'schen Gewerks, treibend gefunden. Die Leichen waren mit einem Taschentuche aneinandergebunden und schon so stark verwest, daß es große Schwierigkeiten machte sie ans Land zu bringen. Der Gemeindevorsteher Kiehn verfügte die Ueberführung in die Leichenhalle, um hier die gerichtliche Untersuchung und die alsbaldige Beerdigung vornehmen zu lassen. Die Mädchen haben jedenfalls gemeinschaftlich den Tod gesucht. Als Grund wird, wie man der „Verged. Zig.“ schreibt, verletztes Ehrgefühl angegeben.

Niel, 1. Januar. Eine amüsante Episode erregte an einem der Weihnachtsfeste auf dem Anknstsbahnhof unseres Bahnhofs die Heiterkeit der anwesenden Beamten. Der Zug aus Noholstein war mit erheblicher Verstärkung der Personenzug-Zahl eingefahren, die Thüren waren nach erfolgtem Aussteigen der Passagiere noch zum größten Theil geöffnet, als der dienstthuende Beamte dem die letzten Wagen bedienenden Schaffer der Dringlichkeit halber im lauten Ton zurief: „Thüren schließen!“ In diesem Augenblick entstieg dem vorletzten Wagen noch ein Nachzügler, anscheinend ein älterer Mann vom Lande, der offenbar mit den Gepflogenheiten im Bahndienst nicht recht vertraut war. Denn kaum hatte der mit Weihnachtspaketen beladene Alte den Befehl vernommen, als er mit allerdings etwas perplexem Gesicht seine Last auf dem Bahnsteig niederlegte und nun begann, die offenen Thüren sämtlicher Personenzüge der Reihe nach zu schließen. Erst nach Vollendung dieser Arbeit setzte der freiwillige Bedienstete, der wahrscheinlich in Zukunft nicht der Letzte beim Aussteigen sein wird, seinen Weg fort. Unter dem der Scene beobachtenden Beamtenpersonal aber hinterließ er den Eindruck eines recht „netten alten Herrn.“

Kleine Mittheilungen.

Die Apotheke in Sonderburg, im Besitze des Herrn Wohlgenuth, ist an den Herrn Apotheker Koch aus Husum für 210 000 Mark verkauft. Der Antritt geschieht zum 1. April. Herr Apotheker Wohlgenuth hat die Apotheke derzeit von seinem Vorgänger, Herrn Albers, für 215 000 M. erworben. Es ist das im Laufe eines Zeitraumes von weniger als 20 Jahren das fünfte Mal, daß die Sonderburger Apotheke ihren Besitzer wechselt.

Ein trauriger Unglücksfall hat am Weihnachtsabend die Familie des Landbriefträgers Barth in Dahler-Oberby betroffen. Als der im besten Mannesalter stehende Beamte gegen Abend nicht von seinem gewöhnlichen Dienstgange in die benachbarten Orte zurückgekehrt war, ging man auf die Suche und fand ihn in einem Wasserhümpel liegend, von einem Herzschlage betroffen, todt vor.

Auf dem Wege von der Schule nach Hause erzürnten sich zwei große Knaben aus Widdelburg bei Ottendorf; der eine zog einen Revolver aus der Tasche und jagte seinem Gegner eine Kugel in die Brust. Der unglückliche Knabe wurde nach Cutin ins Krankenhaus gebracht, wo man die Kugel bis jetzt noch nicht zu entfernen vermochte.

In Groß-Wordende brannte in der Nacht zum Mittwoch die Scheune des Hofbesizers Mofr

nieder. 7 junge Ochsen, 5 Schafe und 2 Schweine kamen in den Flammen um. Es wird Brandstiftung vermutet.

In einer Bürger-Versammlung in Neumünster wurde eine Protest-Petition an den Bezirks-Ausschuß gegen den Beschluß der künftigen Kollegien beschloffen, durch den das kommunale Wahlrecht in den unteren Steuerklassen beschränkt wird. Die Petition hat bereits zahlreiche Unterschriften gefunden.

Das Hotel Gremsmühlen bei Cutin, seit einigen Jahren im Besitze einer Aktiengesellschaft, ist in Konkurs gerathen.

Am Sylvesterabend fiel ein bei einem Neubau in Othmarschen beschäftigter Dachdecker in Folge eines Fehltrittes vom Dach. Er stürzte auf ein Vordach, von dort auf einen Balkon, dessen Boden er durchschlug und blieb dann im Keller auf einem Sandhaufen liegen. Wie es scheint, hat der Dachdecker keine Verletzungen schwerer Natur davongetragen. Man brachte ihn in seine in der Johannisstraße belegene Wohnung. — Auf einem Firmenschild in dem Dorfe Kellingens liest man Folgendes: „Gebichte und Schriftstücke ersten Inhalts als Grundlage der Wahrheit und nützlicher Arbeit, auf der Welt nur allein hier bei F. N. zu haben, als des Dichters einfache und richtigste Offenbarung.“ Bei Eintritt der Dunkelheit wird das Schild abgenommen; ob dasselbe die Nachtluft nicht verträgt, oder andere Gründe den Eigenthümer zur Einziehung veranlassen, haben wir nicht erfahren können.

In der Nacht zum Montag brannte in Friedrichstadt die große Seifenfabrik von Dupjens nachg. fast gänzlich nieder. Das Feuer wurde bald nach 10 Uhr Abends bemerkt, bei Anknst der Feuerwehr loderten die Flammen schon zum Dache hinaus und verbreiteten sich rasch über alle Räume der Fabrik.

Der Wahl des Gastwirths Friedrich in Blantense zum Gemeindevorsteher war vom Landrath unter Zustimmung des Kreis-Ausschusses die Befähigung versagt, und hiergegen war von acht Gemeindevorsetzern beim Bezirks-Ausschuß Beschwerde geführt worden. Diese Beschwerde ist jetzt zurückgewiesen worden und zwar aus dem formalen Grunde, weil nicht die einzelnen Gemeinde-Beretreter, sondern nur die zur Wahl berechnigte Gemeinde-Beretretung in ihrer Gesamtheit zur Beschwerdeführung berechnigt ist.

Hamburg.

Aus Wilhelmshurg wird berichtet: Eine unangenehme Weihnachts-Überraschung wurde einem dortigen Schlachtermeister zu Theil. Am ersten Festtage sah er in seiner Wohnung noch glücklich mit seiner Gattin beim Glase Grog. Die Frau drängte ihrem Gatten ganz gegen ihre sonstige Gewohnheit ein Glaschen nach dem andern auf, bis er nach dem Dunkelwerden in einen festen Schlaf versiel. Wie groß aber war sein Erschrecken, als er erwachte; er glaubte sich erst gar nicht in seiner Wohnung zu befinden, denn diese war total ausgeräumt. Mit den Hausstandssachen waren auch seine Frau und der Geselle spurlos verschwunden.

Ein entsetzliches Unglück ereignete sich am Sonnabend Nachmittag bei Cuxhaven. Am genannten Tage, an dem bekanntlich sehr hümisches und schneiges Wetter herrschte, begaben sich der Loots aspirant Diebriehs, sowie die drei Feuer-schiffsmechte Stehr, Steffens und Poppe mit einer Lootsenjolle in See, um dem bei der Olee liegenden Feuer-schiff Proviant zu überbringen. Kurz nachdem sie ihr Gewerbe ausgerichtet und das Feuer-schiff wieder verlassen hatten, wurden

sie von einer schweren BB überrascht das Fahrzeug kenterte und seine sämtlichen Insassen fanden den Tod in den aufgeregten Wellen.

In sehr listiger Weise ist die belgische Regierung hinter Licht geführt worden. Sie hatte mit einem hamburgischen Ausfahrhause einen Vertrag abgeschlossen, wonach das Haus 150000 belgische Albin-Gewehre mit 4.50 Frs. das Stck. zu kaufen sich verpflichtet hatte. Das Haus übergab der Regierung als Bürgschaft 50000 Frs. und übernahm sofort 30 000 Gewehre, für welche es 135000 Frs. bezahlte. Diese Gewehre verkaufte das Haus an China mit 24 Frs. das Stück für 720000 Frs. Jetzt lebte die Hamburger Firma die Abnahme der übrigen 120000 Gewehre ab; sie büßt ihre Kaution ein, hat aber immer noch 535000 Frs. verdient.

Deutsches Reich.

Der Neujahrsempfang am Berliner Hofe bewegte sich in den herkömmlichen Formen. Nach vorausgegangenem Gottesdienste in der Schloßkapelle fand im Weißen Saale des Residenzschlosses große Gratulationskour statt, worauf der Kaiser der Parole-Ausgabe im Zeughaufe bewohnte. Im Laufe des Nachmittags fuhr der Kaiser bei den fremden Botschaftern vor. Abend 6 Uhr fand im königlichen Schlosse Familien-tafel statt, später besuchte das Kaiserpaar die Oper und lehrte alsdann nach dem Neuen Palais bei Potsdam zurück. Von politischen Aeußerungen Kaiser Wilhelms gelegentlich des Neujahrsempfanges ist bislang nichts bekannt geworden.

Wie der „Staatsanzeiger“ für Württemberg“ meldet, richtete der König anlässlich des Jahreswechsels folgendes Telegramm an den Kaiser: „Beim Jahreswechsel, zu dem Ich Dir die innigsten, herzlichsten Glückwünsche sende, ist es Mir Bedürfnis, Dir nochmals den wärmsten Dank auszusprechen für die unvergesslichen schönen Tage, welche Ich im abgelaufenen Jahre bei den Wandern in Ost- und Westpreußen durch Deine Güte erleben durfte. Möge das anbrechende Jahr Dir und dem Vaterlande gute und segensreiche Tage beschicken und Mir die Freude einer erneuten persönlichen Begegnung bringen.“

Wilhelm. Hierauf traf folgende Antwort des Kaisers ein: „Empfange den aufrichtigsten Dank für Dein freundliches Telegramm, dessen Inhalt Mich mit wahrhafter Freude erfüllt. Von ganzem Herzen erwidere Ich Deine guten Wünsche für das kommende Jahr. Unvergessen sind auch Mir die Tage, die uns vergnügt waren in treuer Kameradschaft zusammen zu verleben, und mit Dir hoffe ich auf ein Wiedersehen im neuen Jahre, das mit Gottes Güte Dir und Deinem schönen Lande reichen Segen bringen möchte.“

Der Jahreswechsel hat auch diesmal an verschiedenen Brennpunkten der europäischen Politik die üblichen Neujahransprachen zeitigt. In dessen ist in denselben, soweit sich die Meldungen hiervon übersehen lassen, weniger von der allgemeinen Lage die Rede gewesen, als vielmehr von der innern Verhältnissen der betreffenden Länder, wie dies namentlich von der Kundgebung anlässlich der offiziellen Neujahrsempfänge am italienischen Hofe und in Budapest gelten darf. Die internationalen Beziehungen scheinen eben nur bei den Wechselreden zwischen dem Präsidenten der französischen Republik und dem päpstlichen Nuntius berührt worden sein. Letzterer betonte in seiner Ansprache, daß, wie oft auch die Interessen der Nationen auseinandergingen, es doch ein höheres Interesse gebe, welches die Völker im Gefühle der Brüderlichkeit vereine, das Interesse

ich bereit sei, ihm eine größere Geldsumme auszuhandigen, wenn er sich dafür verpflichte, zu schwärzen und unsere Gegend für immer zu verlassen, daß ich aber weder seine weitergehenden, schamlosen und nichtswürdigen Wünsche je erfüllen würde, noch länger mich zum willenlosen Werkzeug in seinen Händen erniedrigen würde; ich drohte ihm, daß er mich zwingen würde, ihn niederzuschießen, wenn er nicht von mir abließe, mich zum äußersten triebe. Er hatte für das alles nur ein rohes Lachen zur Antwort. Mein Blut begann zu kochen. Als er aber nun mit gierigen Blicken und zitternden Händen nach mir griff, und seine grinsenden Lippen schmähsliche, widrige Worte flüsternd, die mich sinnlos machten vor ohnmächtiger Wuth und Empörung, da sagte ich in meiner Verzweiflung nach dem Revolver und drückte los. Ich hatte gut getroffen. Ohne noch einen Laut von sich zu geben, fiel Pland um, streckte sich noch ein paar Mal und war todt. Ich aber lief, so rasch meine Füße mich tragen wollten, durch die Nacht nach Cartlow zurück; kein Mensch hatte mich gehen, keiner mich zurückkommen sehen. So geschah es.

(Schluß folgt).



Kirchliche Anzeige. Gottesdienst in Ahrensburg. Am Sonntage Epiphania, den 6. Januar, Vormittags 10 Uhr: Haupt-Gottesdienst.

Anzeigen.

Meine Verlobung mit Fräulein Ada Guske, Tochter der Frau Wwe. Ulrike Guske, geb. Wilken, in Ahrensburg, beehre ich mich hierdurch anzuzeigen. Ahrensburg, 2. Jan. 1895. Lietz.

Ada Guske Karl Lietz Verlobte. Hamburg. Flensburg.

Bekanntmachung.

In gegebener Veranlassung werden die nachstehenden Bestimmungen der Polizei-Verordnung vom 5. Juni 1887 hierdurch in Erinnerung gebracht:

§ 5. Jeder Eigentümer in der ganzen Gemeinde ist verpflichtet, im Winter bei vorkommendem Glatteis sofort die Bürgersteige in der ganzen Länge seines Grundstücks mit Sand zu bestreuen, sowie die Rinnsteine nöthigenfalls aufzueisen.

Uebertretungen der Vorschriften dieser Verordnung werden nach § 366 10 des Strafgesetzbuches für das deutsche Reich bestraft, welcher lautet:

Mit Geldstrafe bis zu sechszig Mk. oder Haft bis zu 14 Tagen wird bestraft:

10, wer die zur Erhaltung der Sicherheit, Bequemlichkeit, Reinlichkeit und Ruhe auf den öffentlichen Wegen, Straßen und Plätzen oder Wasserstraßen erlassenen Polizeiverordnungen übertreiß. Ahrensburg, den 4. Januar 1895. Der Gemeindevorsteher. Ziese.

Bekanntmachung.

Von etwa eintretenden Verkehrshindernissen durch Schneefall im Wegebezirk der Gemeinde Ahrensburg eruche ich mir als bald zur Herbeiführung schleuniger Abhilfe Anzeige machen zu wollen. Ahrensburg, 4. Januar 1895. Der Gemeindevorsteher. Ziese.

Angeler Viehwaschpulver.

Vor Nachahmung gesetzlich geschützt. Jedes Stück Rindvieh radikal zu reinigen kostet nur 10 Pfg. Zu haben in den Apotheken in Ahrensburg und Sülfeld.

H. Schmidt

prakt. Zahn-Arzt Oldesloe. Segebergerstrasse 1. Sprechzeit: 9-5 Uhr. Sonntags 9-11 Uhr.

Ortskrankenkasse Trittau.

Die Ortschaften: Lobendorf, Ciel, Hoisdorf und Detjendorf fungiren vom 1. Januar 1895 die Kassenzürzte:

Dr. Bojens Trittau, Dr. Herkt, Trittau, Dr. Kindt, Ahrensburg. Der Vorstand.

Dankagung.

Ich litt an einem starken Husten und Auswurf, im Winter wurde es immer schlimmer, im Sommer wieder etwas besser, und das dauerte nun schon mehrere Jahre. Ich hatte viel Schleim auf der Brust, und es war mir sehr eng, sodaß ich keine Luft holen konnte. Ich war bei verschiedenen Ärzten gewesen, aber vergebens, und ich wandte mich daher endlich an den homöopathischen Arzt Herrn Dr. med. Hope in Köln am Rhein, Sachsestr. 66. Dieser hat mich in kurzer Zeit von meinem Leiden befreit. Ich spreche daher Herrn Dr. Hope meinen herzlichsten Dank aus und empfehle denselben ähnlich Leidenden bestens. [gez.] Frau Marie Gerstner, Mülhhausen, Elsf.

Atelier für künstliche Zähne.



W. Rickert, Zahnarzt, Oldesloe. Besthornstr. Nr. 1. Zahnausziehen auch schmerzlos.

Putzhühner

zu verkaufen Charles Bankes, Groß-Hansdorf.

Deutsche u. englische Steinkohlen, Coaks, Braunkohlen

empfehlen Ahrensburg. E. Pahl.

Geschäftsbücher aller Art

empfehlen Ahrensburg. E. Ziese.

!! Delikatessen !!

Mettwurst, geräuch. u. gefochtt Hummer, Kronen, Sardinen in Del, Appetit-Silb, Anchovis, Christianer, Sardellen, Heringe, Holländer, Heringe, fette, Heringe, Matjes, Schweizerkäse, echter, Holländer Rahmkäse, Holsteiner Käse ff., Burgkäse, Honig 2c. 2c.

empfehlen Guido Schmidt, Ahrensburg, am Weinberg.

Zu vermieten

per sofort oder 1. Februar 1-2 möbl. oder unmöbl. Zimmer mit Kammer. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

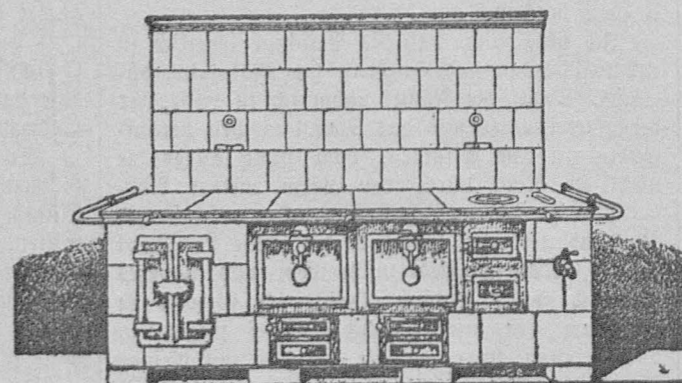


Wer Husten hat, verschleimt oder heiser ist, gebrauche nur die unübertroffenen einzig sicher wirkenden Malz-Zwiebel-Bonbons (E. Musche, Cöthen) die als ein Radikal-Mittel längst warm empfohlen werden. - Packete à 25 u. 50 Pfg. nur bei Aug. Prahl in Ahrensburg.

Ahrensburger Butter- & Delikatessen-Lager

empfehlen feinste Meierei-Butter zu billigsten Tagespreisen, Bauernbutter a Pfd. 1 M., Margarine von 60 Pf. an, Schmalz von 60 Pf. an, verschiedene Sorten Käse, sowie Kaiser-Käse, Burg-Käse, Limburger Käse, Holländer Käse, Harzer Käse, Gefochten Schinken, Schinken-Kollade, Zungen-Wurst und diverse andere Fleischwaren.

Sieben frisch eingetroffen: feiner Magdeburger Sauerkohl, Salzgurken und Pfeffergurken, verschiedene Sorten Cakes und Chokoladen, rohen u. gebrannten Kaffee, Thee, frische Eier. Täglich: Frische Knackwürste.



J. Fr. Wolf, Töpfermeister, Ahrensburg,

empfehlen sich zur Anfertigung, Reinigung und Reparatur von

englischen Herden u. Geseu in allen Farben und Konstruktionen.

Hambg. Schlachthaus-Dung

sowie Pferde-Dünger, (Stroh- u. Torfstreu) liefere jedes Quantum frei Bahn u. Wasser. John Hilbert, Hamburg, Neuer Pferdemarkt 16.

Advertisement for Patent-H-Stollen by Leonhardt & Co. Berlin, N.W. Schiffbauerdamm 3. Includes an illustration of a stollen and text describing its quality and availability.

Mobilien-Magazin

von H. Griesenberg, Tischlermeister. Großes Lager aller Arten von Mobilien, von den einfachsten bis zu den feinsten, in sauberster, modernster und dauerhaftester Ausführung zu soliden Preisen Ahrensburg. Ecke der Bahnhofstraße und Hamburger Chaussee.



nach Vorschrift des Geh. Hofrath Prof. Dr. Harless in Bonn, sind eine Specialität, welche seit 50 Jahren in der ganzen Welt Millionen Menschen bei katarrhischen Hals- und Brustbeschwerden, bei Husten, Heiserkeit etc. Linderung und Hilfe gebracht haben. Sie können bei Erkältungen, Husten und Heiserkeit nicht warm genug empfohlen werden, indem sie diese lästigen Unpässlichkeiten rasch lindern und einer Verschlimmerung vorbeugen. Vorräthig in allen Orten.

Kohlen-Niederlage.

Hopfenkarre, Ahrensburgerstraße halten prima gefiebte englische Nusskohlen zu billigen Preisen zum Verkauf. Franz Tiemann & Co. Wandsbeck.

Militärische Kameradschaft von Ahrensburg und Umgegend.

Ordentliche General-Versammlung am Sonntag, den 6. Januar 1895 Abends 7 Uhr

im Vereinslokal bei Frau Thomas.

- Tages-Ordnung: 1.) Rechnungsablage, 2.) Neuwahl des statutengemäß auscheidenden Vorstandes, 3.) Besprechung über die diesjährige Geburtstags-Feier Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm II., 4.) Beschlüßfassung über Beschaffung einer Fahne, 5.) Verschiedenes. Um recht zahlreiches, pünktliches Erscheinen der Kameraden ersucht Der Vorstand.

Jeder Freund unserer herrlichen Natur, jeder Freund des Reisens und Wanderns sollte auf "Frisch auf" Illustrierte Zeitung für Natur- und Wanderfreunde mit dem Gratisbeiblatt "Die Heilquelle" bei der nächsten Postanstalt, wo man wohnt, abonniren. Das sehr reichhaltige und hochinteressante Blatt, welches in Berlin am 1., 10. und 20. jeden Monats in feinsten Ausstattung erscheint, kostet bei allen Postanstalten nur 1 Mk. 25 Pfg. vierteljährlich. Anzeigen von Wäbern, Hotels, Restaurants, Reiseartikeln 2c. haben den gewünschten Erfolg.

Technicum Mittweida - Sachsen. a) Maschinen-Ingenieur-Schule b) Werkmeister-Schule. - Vorunterricht frei.

Futtermittelmarkt.

Original-Merch von G. & D. Lüders, Hamburg. Schleppe und matt wie während des ganzen Jahres 1894 war das Futtermittelgeschäft auch in der letzten Woche. Trotz der ungewöhnlich niedrigen Preise besteht nicht die geringste Unternehmungslust. Tendenz luftlos. Reisfuttermehl M. 2,10 bis M. 5,10 per 50 Ko. ab Hamburg. Reisfuttermehl M. 2,40 bis M. 5,25 pr. 50 Ko ab Amsterdam und Antwerpen. Reisfuttermehl M. 2,25 bis M. 5,30 pr. 50 Ko ab Magdeburg. Reisfuttermehl M. 2,40 bis M. 5,00 pr. 50 Ko ab London und Liverpool. Getrocknete Getreideschlempe M. 4,90 bis M. 5,40 pr. 50 Ko. ab Hamburg. Getrocknete Getreideschlempe M. - bis M. - pr. 50 Ko. ab Magdeburg. Getrocknete Biertreber M. 4,00 bis M. 4,25 pr. 50 Ko. ab Hamburg. Erdnußfuchen und Erdnußmehl M. 4,50 bis M. 5,70 pr. 50 Ko. ab Hamburg. Baumwollsaatfuchen und Baumwollsaatmehl M. 5,00 bis M. 5,75 pr. 50 Ko. ab Hamburg. Cocusnußfuchen und Cocusnußmehl M. 5,- bis M. 6,00 pr. 50 Ko. ab Hamburg. Palmkernfuchen M. 4,35 bis M. 4,60 pr 50 Ko. ab Hamburg. Rapstuchen M. 4,80 bis M. 5,40 pr. 50 Ko ab Hamburg. Mais, vergohlt, M. 6,00 bis M. 6,40 pr. 50 Ko. ab Hamburg. Weizenkeie M. 3,00 bis M. 3,50 pr. 50 Ko. ab Hamburg. Roggenkeie M. 3,00 bis M. 3,30 pr. 50 Ko. ab Hamburg. Hamburg, den 31. Dezember 1894. G. & D. Lüders.

Biehmarkt.

Bericht der Notirungskommission. Hamburg, den 2. Januar. Schweinemarkt auf dem Viehhof Sternschanze vom 30. Dezember bis 2. Januar. Bezahlt wurde: Beste schwere reine Schweine 52-53 Mark, schwere Mittelwaare 50-51 " gute leichte Mittelwaare 52-53 " geringere Mittelwaare 50-51 " Sauen nach Qualität 42-43 Mark. Der Handel war in der letzten halben Woche lebhaft.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte in Hamburg. Nachdruck wird gerichtlich verfolgt! 6. Januar: Wolkig mit Sonnenschein, Frost, starker Wind, Sturm. 7.: Wolkig, veränderlich, wärmer, feuchtkalt, Schneefälle, lebhafte Winde. 8.: Wolkig, frostig, Niederschläge, windig. 9.: Wolkig, bedeckt, feuchtkalt, außer frischen Winden, Schneefälle, Sturm.